

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 29.

Montag, den 12. März 1894.

11. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 12. ds. Mts.
nachmittags 6 Uhr
wird auf dem hiesigem Rathause
ein steinerner Abtritt-Zrog
von dem Stadtsörster Fischerschen Hause und
von der Gütersbacher Brücke eine Partie alter
Brückenflügel
im öffentlichen Abstreich verkauft.
Liebhaber sind eingeladen.

Stadtpfleger: Komelsch.

Wildbad.

Verkauf von Fuchspelzen.

Aus der Kgl. Jagd des Stadtwaldes
kommen am
Mittwoch, den 14. d. Mts.
vormittags 11^{1/2} Uhr
6 Stück schöne Fuchspelze im öffentlichen
Ausstreich zu Gunsten der Stadtkasse zum
Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Den 7. März 1894.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Donnerstag, den 15. d. Mts.
vermittags 11 Uhr
auf dem Rathhaus in Wildbad
aus Linie Abt. 10 Kellerloch:
3 Km. buch. Koller (Schleiströge)
47 " " Scheiter,
196 " " Prügel I. Cl.,
329^{1/2} " " " II. Cl.,
84 " " Reisprügel;
aus Wanne Abt. 1 Blöcherrain:
3 Km. tann. Prügel I. Cl.,
14 " " " II. Cl.,
13 " " Reisprügel;
aus Meistern Avt. 4 u. 5 (Scheidholz)
4 Km. tann. Prügel II. Cl.
Den 8. März 1894.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Eine kleinere Wohnung

mit Holzplatz und Speicher samt Wasserleitung,
hat an eine kleinere Familie bis Georgii
zu vermieten.

Christian Rettstatt,
König-Karlstr. 84.

Wildbad.

Bekanntmachung

betreffend die Anmeldung von Neubauten, Bauberbetterungen u. s. w. zur
Einschätzung für die Gebäudebrandversicherung.

In Gemäßheit eines Erlasses des K. Verwaltungsrates der Gebäudebrandversicherungsanstalt vom 31. August 1892 Minist. A. Bl. S. 263 wird hiedurch bekannt gemacht:
1) daß Neubauten, Bauberbetterungen und Bauberbetterungen, einschließlich neuer Gebäudezubehörenden, welche noch nicht zur Gebäudebrandversicherung eingeschätzt sind und nicht den bloßen Ersatz abgebrannter, versichert gewesener Gebäude oder Gebäudebestandteile bilden (Art. 26 des Gesetzes vom 14. März 1853) im Fall einer Brandbeschädigung nur dann als versichert behandelt werden, wenn sie vorher von dem Gebäudebesitzer bei dem Ortsvorsteher entweder zur sofortigen auf Kosten des Eigentümers erfolgender Einschätzung (Art. 13. des Gesetzes vom 14. März 1853) oder zur ordentlichen auf Kosten der Gemeinde geschehenen Jahreserschätzung (Art. 12 des Gesetzes) angemeldet worden sind (zu vergl. Ziff. 9 des Normalerlasses vom 30. Mai 1865, Klumpp's Handausgabe des Gesetzes vom 14. März 1853, Note 3 zu Art. 13).
2) daß durch die bloße Vormerkung von Amtswegen, soweit ein solche überhaupt stattfindet, die erforderliche Anmeldung durch den Gebäudebesitzer nicht ersetzt wird.
3) daß die Anmeldung während des ganzen Jahres erfolgen kann;
4. daß ein Brandversicherungsbeitrag im Anmeldejahr nur dann und zwar nachträglich zu entrichten ist, wenn eine Brandbeschädigung gewährt werden muß.
Die unterzeichnete Stelle ist zu weiterer Belehrung bereit.
Den 10. März 1894.

Stadtschultheißenamt: Bäzner.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Laut oberamtlicher Bekanntmachung vom
9. d. M. im Enztbater Nr. 39 wird das
diesjährige Musterungsgeschäft im Aus-
hebungsbezirk Neuenbürg in folgender Weise
vorgenommen werden:
19. u. 20. April Musterung in Calmbach,

21. April Musterung in Heerenalb,
23. u. 24. April Musterung in Neuenbürg,
25. April Losziehung in Neuenbürg.

Dies wird hiemit vorläufig zur Kenntnis
gebracht.

Den 10. März 1894.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Dr. Th. Weizsäcker

Königl. Badarzt

ist auf circa 3 Wochen verreist.
Wildbad, 12. März 1894.

Feinstes

Salat- & Oliven-Oel

ist zu haben bei Gustav Hammer.

Schablonen

zum Wäsche zeichnen empfiehlt
J. F. Gutbub.

Schöne frisch gewässerte

Stock-Fische

per Pfd. 20 *s* empfiehlt

Chr. Batt.

Bei Unterzeichnetem ist stets unter Garantie fortwährend zu haben:

Alle Sorten Aexte, Hauen, Wiesenbeile, Bickel, Schaufeln samt Stiel, eiserne Rechen, Dung- und Heu-Gabeln, Striegel, echte Gussstahlsensen, sowie Mailänder Wetzsteine

u. s. w.

Große Auswahl.

Hochachtungsvoll

G. Jaas, Schmiedmeister.

Ein ordentlicher Junge findet

Lehrstelle

bei Obigem.

Landenbacher

KirchenbauLOSE

à 1 M. Ziehung 30. Mai 1894.

sind zu haben bei Carl Wilh. Vott.



Von heute ab bis Ostern frisch gewässerte

Stock-Fische

bei

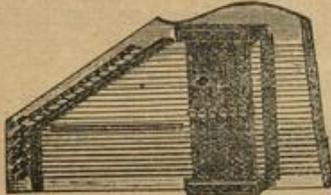
M. Engmann.

Zwetschen

sind zu haben bei J. F. Gutbub.

Müllers Patent

Akkord-Zither



mit sechs Manualen und der gezeigl. geschichteten Stimmvorrichtung in kürzester Zeit ohne Lehrer und ohne Notenkenntnis gut spielen zu lernen.

Bei dem Unterzeichneten liegen solche zur gefl. Ansicht auf und laße zu zahlreichem Besuche ein. Bernh. Hofmann.

Zu vermieten:

Meine untere Wohnung habe ich Familienverhältnisse halber zu vermieten.

Ferner habe ich in meinem Neubau

2 kleinere Wohnungen

bis Georgii zu vermieten.

Vollmer, Schneider.

Ein gebrauchter

Sopha

sowie eine Stiehlie

Wollmatraße

ist billig zu verkaufen

Gustav Gutbub, Sattler.

Wildbad.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur Nachricht, dass mein

Hotel zur Post

wieder geöffnet ist.

Hochachtend

W. Grossmann.

Gänzlicher Ausverkauf.

Schwarze u. graue Trikot-Tailen, Schürze u. Kinderkleidchen, Corsetten, Halstücher u. Hauben, Kinderkappchen, Schulter-Kragen, Normal-Wäsche, Herren- und Knaben-Westen, sowie Kragen u. Cravatten, Unterhosen u. Unterjacken

empfehlen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Luise Volz, Hauptstr. 130.

Bernh. Hofmann in Wildbad

empfehlen alle Sorten

Violin-Saiten

echte römische, rein und haltbar, sowie gute Qualitäten deutsche Saiten für Violin und Gitarre
Violinutensilien als: Saitenhalter, Wirbel, Stege und Colophonium sind stets am Lager.

Violinen, Violinbögen und Gitarren in allen Grössen und Preislagen, Violin- u. Gitarre-Kasten aus Pappe und Holz, sowie sämtliche Holz- u. Blechblasinstrumente werden auf Bestellung in kürzester Zeit schnell und pünktlich besorgt.



Importierte Havanna, Bremer und Hamburger Cigarren, Griechische, Russische, Egyptische Cigaretten & Tabake

empfehlen

Gustav Hammer, Hauptstr. 103.

Wildbad.

Bettfedernreinigung.

Das Reinigen und Dämpfen älterer Bettfedern besorgt auf das sorgfältigste und billigste

Wilh. Allmer.

Confirmanden-Anzüge

sind von Mk. 15.— an vorrätig am Lager bei

G. Rießinger.

Fleisch-Extract MAGGI

zu 12 und zu 8 Pfennig
einzeln, sowie auch in Dosen zu 10 Stück empfiehlt seiner verebel. Kundenschaft bestens
Chr. Brachhold.

R u n d s h a n.

— Der Schullehrer Beutelsbacher in Liebenzell ist in den Ruhestand versetzt worden. Sr. Maj. der König hat demselben die Verdienstmedaille des Friedrichsordens verliehen.

— **Kreisturntag.** Die Vertreter des 11. deutschen Turnkreises Schwaben, welche am Samstag in Stuttgart versammelt waren, beschlossen, das diesjährige Kreisturnfest in Tübingen abzuhalten. In Betreff des Besuchs des deutschen Turnfestes in Breslau wurde beschlossen, daß die Turner des Kreises, welche dort eine Auszeichnung (Kranz oder Dip'om) erhalten, je 40 M., diejenigen, welche 45 bis 50 Punkte erreichen, je 30 M. Reiseentschädigung erhalten. Der Kreisturnwart erhält eine Entschädigung von 100 M.; er hat einen eingehenden Bericht über das Fest zu erstatten.

— Das diesjährige Osterfest fällt sehr früh, nämlich auf den 25. März. Es ist dies eines der frühesten Daten, auf welche das Hauptfest der christlichen Kirchen überhaupt fallen kann. Nach der als Norm geltenden Feststellung des nicäischen Konzils im Jahre 325 ist das Auferstehungsfest an demjenigen Sonntag zu feiern, der auf den ersten Vollmond nach der Frühlingsnachtgleiche (21. März), folgt, außer wo der Vollmond (oder das jüdische Passah) selbst auf diesen Sonntag fällt; dann soll Ostern am nächstfolgenden Sonntag gefeiert werden. Demgemäß kann Ostern nicht früher als auf den 22. März und nicht später als auf den 25. April fallen. Am frühesten, also auf den 22. März fiel Ostern in den Jahren 1598, 1693, 1761, 1818, aber erst nach 291 Jahren von heute ab wird dieser Fall wieder eintreten. Das späteste Osterfest fiel in die Jahre 1666, 1734 und 1886 und wird zum erstenmale wieder eintreten im Jahre 1943.

Knuth, 6. März. In dem Nachbarorte Schornhausen wurde während der Nacht einem dortigen Schäfer in seinen Pferch eingebrochen und ein Schaf herausgenommen. Der bis jetzt unbekannte Dieb, welcher ein Liebhaber von Hammelskeulen zu sein scheint, schnitt seinem Opfer an Ort und Stelle die Kehle durch, trennte die beiden Hinterchenkel heraus und entfernte sich mit denselben; das übrige ließ er liegen.

Waihingen a. E., 7. März. Die Familie Franck in Ludwigsburg hat schon des Ostern ihre Anhänglichkeit an ihre Vaterstadt Waihingen dadurch bewiesen, daß sie derselben größere Stiftungen zukommen ließ, so namentlich bei Gelegenheit der Kirchenrestauration, zu der sie über 25,000 M. hergab. Neuerdings hat nun Frau Amalie, geb. Teuffel, Witwe des verstorbenen Kommerzienrats Wilh. Franck, der hiesigen Kleinkinderschule ein Kapital von 4000 M. zugewandt.

Altensteig, 4. März. Das auf der Hochdorfer Markung gelegene Frösner'sche Anwesen (240 Morgen groß, das größte auf dem Schwarzwald gelegene arrondierte Gut) ging in den Besitz des Gasthofbesitzer Kappeler zum „grünen Baum“ hier über. K. gedenkt den größten Teil des Gutes mit Wald zu bepflanzen, wird auch beim Wiederaufbau der erst vor wenigen Wochen abgebrannten Gebäude Räumlichkeiten für Luftkurgäste herstellen lassen.

Magold. Für die durch das große Brandunglück vom 18. September v. J. Beschädig-

ten sind infolge freiwilliger Kollekten hier und namentlich auch in Stuttgart, Ulm, Göttingen, Tübingen, Winnenden, Waiblingen, Freudenstadt, Pfalzgrafenweiler zusammen in Geld 3287 M. 72 S. eingegangen.

Laupheim, 8. März. Eine Zechprellerei gemeinsten Art kam dieser Tage hier vor. Kommt da ein Herr in ein hiesiges Wirtshaus und stellt sich als Vertreter der kgl. Straßenbauinspektion vor, der beauftragt sei, Anordnungen behufs Abtragung des Wendelsbergs zu treffen. Nicht nur er selbst that sich äüßlich bei Speise und Trank, sondern er lud auch die anwesenden Gäste ein, daselbe auf seine Kosten zu thun. Der Wirt, höchlich erfreut über den Besuch, ermunterte die Gäste, doch der Einladung Folge zu leisten. Unter dem Vorwande, noch ein Geschäft abzumachen, entfernte sich der Herr Straßenbauaufseher auf Rimmerwiedersehen, und der Wirt mit der Zechprellerei hatte das Nachsehen. Bis jetzt hat man von dem Gauner keine Spur.

Waldsee, 8. März. Heute nachmittag fiel der etwa 6 Jahre alte Sohn des Sattlermeisters Steinhauser von hier in den Waldsee. Der Knabe hielt sich durch Bewegungen ziemlich lang über Wasser. Eine vorübergehende Frau rief um Hilfe, worauf es dem Baugemeister Schnell gelang, den bereits am Erstorren befindlichen Kleinen dem sicheren Tode zu entreißen.

Berlin, 8. März. Ein Berliner Bürger, der seinen Namen nicht genannt zu sein wünscht, hat dem Kaiser zur Unterstützung der Verwundten und Hinterbliebenen der „Brandenburg“ 15 000 M. zur Verfügung gestellt.

— Ueber einen unaufgeklärten Vorfall wird aus Berlin berichtet: Am Samstag abend besuchte die 21jährige Margarete Knispel aus der Müllestraße mit ihrer jüngeren Schwester Marie einen Maskenball im Wirtshause Feldschlößchen in der Müllerstraße. Als sie eben den Saal betreten hatte, zuckte sie beim Anblick eines jungen Mannes zusammen und rief: „Mein Gott, wenn er nur nicht hier ist!“ Das sehr aufgeregte Mädchen tanzte nur einmal und verschwand dann aus dem Saal mit dem Versprechen, später wieder erscheinen zu wollen. Gegen Mitternacht ist sie vor dem Lokal gesehen worden, anscheinend hat sie dort eine Zusammenkunft gehabt. Etwa eine Stunde später wandte sie in den Tanzraum zurück, suchte ihre Schwester auf und sagte: „Marie, ich muß sterben; bringe mich sofort nach Hause.“ Dies geschah denn auch, und das anscheinend schwerkranken Mädchen teilte zu Hause seiner Mutter mit: „Er hat mir eine Oblatte in den Mund geschoben; ich habe sie essen müssen und muß sterben.“ Auf die Frage, wer denn die Vergiftung ausgeführt habe, antwortete Margarete: „Mergert mich mit solchen Fragen nicht; ich antworte nicht darauf.“ Am Sonntag nachmittag um 2 Uhr starb das junge Mädchen. Frau Knispel erstattete sofort der Polizei Anzeige. Darauf ist die Leiche nach dem Schauhause gebracht worden. Es heißt, Margarete Knispel habe vor einiger Zeit ein Liebesverhältnis mit einem Schlächtergesellen unterhalten, aber auf Veranlassung der Mutter vor kurzem gelöst. Darauf soll der junge Mann die Ankerung gelien haben: „Margarete gönne ich keinem anderen, es passiert noch ein Unglück.“

Kiel, plagte auf dem Deckel eines Absperrventils, ohne Schaden anzurichten. Die Ausbesserung wurde vom eigenen Personal bewirkt. Die Prinzessin Heinrich befand sich zuvor eine Stunde lang auf dem Schiffe und in dem Maschinenraum.

— In Nürnberg ging infolge ehelicher Zwiste die Zigarrenhändlersfrau Fuchs mit ihrem Kinde und ihrer Mutter in den Kanal. Zwei Leichen sind geborgen.

— In der Nacht zum Sonntag machte die Arbeiterin Katharina Amrhein in Offenbach auf ihren dort bediensteten Kutscher, einen Mordversuch, indem sie ihn in seinem Bette überfiel und ihm mehrere Wunden am Kopf beibrachte. Alsdann schnitt sie ihrem Kinde den Hals durch und versuchte sich durch Öffnen der Pulsadern selbst zu töten, was ihr aber nicht gelang. Die Verletzungen der Amrhein und des Kutschers sollen nicht schwer sein.

— Der Schuhmacher Vollrath in Stammbach (Bayern, Oberfranken) erschlug am Sonntag abend seine ihm untreu gewordene Geliebte und hängte sich dann auf.

Benfeld, 4. März. Gestern abend wurde in dem benachbarten Kerzfeld die erste Schnepse auf dem Strich geschossen.

— Das Schwurgericht in Würzburg verurteilte den Metzger Walter, der seiner Schwester in mörderischer Absicht einen mit Arsenik gefüllten Kuchen geschickt hatte, zu 7 Jahren Zuchthaus.

— **Muttermörder aus religiösem Wahnsinn.** In Stubendorf, einer Ortschaft Oberschlesens, wurde, wie man der „Voss. Zig.“ mitteilt, am 6. d. M. ein Mord ebenso gräßlicher wie eigentümlicher Art verübt. An dem Tage wurde in der Kirche eine Messe abgehalten für das Heil einer Witwe, deren Geist seit längerer Zeit unmaachtet war und die kürzlich versucht hatte, sich den Hals zu durchschneiden, ein Unternehmen, das durch die Stumpfsheit des Messers und durch das Dazwischentreten eines Sohnes und einer Schwiegertochter vereitelt wurde. Die Wunde, die sich die geistesgestörte Frau beigebracht hatte, heilte schnell, aber das geistige Uebel schien sich durch den Vorfall verschlimmert zu haben. Sie wählte sich durch einen bösen Geist gequält und verfolgt, und wurde in dieser Idee durch ihren Sohn, bei dem sie wohnte und der sie pflegte, bestärkt, denn auch dieser glaubte, den bösen Geist wahrzunehmen, der seine Mutter beständig bedrohte. Er nahm sich deshalb vor, den bösen Geist aus der Mutter zu vertreiben. Nach Schluß der Messe, der er mit seiner Mutter beigezogen hatte, bat er den Pfarrer, ihn mit der Mutter noch in der Kirche zu belassen, angeblich um zu beten. Kaum hatte der Pfarrer die Kirche verlassen, als der Sohn, in dem Wahne, daß jetzt der richtige Moment gekommen sei, um den Teufel auszutreiben, seine Mutter ergriff, sie zu Boden warf, ihr ein Tuch um den Hals wand, sie würgte und wiederholt mit dem Kopf auf den steinernen Boden schlug. Hiermit noch nicht genug, stampfte der rasende Mensch auf dem Leibe seiner Mutter so lange herum, bis diese den Geist aufgab. Die wenigen Personen, die Zeugen dieses Vorganges waren und die Schreck und Entsetzen fast gelähmt hatten, hörten, wie der Unmensch während seines Tobens mehrere Male rief: „Gehst Du von hinnen, du böser Geist?“ Als etwas später

Die Frau in einer Hütte vor und ihren Sohn damit beschäftigt, seine Mutter zu entkleiden. Erst auf energische Vorstellungen hin, ließ der Mensch von der Leiche ab und verließ die Kirche. Am Nachmittag wurde er verhaftet. Bei seiner Vernehmung machte er einen ruhigen Eindruck und gab eine durchaus zusammenhängende Darstellung aller Vorgänge und der Gründe, die ihn zu der That veranlaßt hatten. Im Ueberigen zeigte er nicht die mindeste Reue, sondern glaubte ein gutes Werk gethan zu haben, weil er seine Mutter von dem bösen Geist befreit hätte. Allseitig wird dem Menschen das Zeugnis eines sonst ruhigen und ordentlichen Mannes gegeben, der seine Mutter außerordentlich geliebt habe. Sicher ist, daß er an einem in dortigen Gegenden sehr häufig verbreitenden religiösen Wahn gelitten hat, der durch den Selbstmordversuch seiner Mutter, durch ihre darauf folgende Krankheit und durch die damit für ihn verbundenen Nachtwachen, die eine Ueberreizung der Nerven zu Folge hatten, zum Ausbruche kam, und jene traurige Katastrophe herbeigeführt hat.

— In der Moskauer bakteriologischen

Station wurden gegen 30 Bauern eingebracht, die am 28. Februar im Koselskischen Kreise (Gouvernement Kaluga) von einem tollen Wolfe gebissen worden sind. Der Wolf wurde von den Bauern erschlagen.

Darkehmen, 17. Februar. „Betrunkene und Kinder schützt Gott“, sagt das Sprichwort. Daß das wirklich hier und da zutrifft, zeigt folgende Geschichte der „P. Z.“: Ein Betrunkener wählte heute das Bahngleise zum Weg, fiel aber über die Schwellen, blieb liegen und schlief ein. Der Zug, der bald darnach die Stelle passierte, konnte nicht mehr zum Halten gebracht werden und fuhr zum Schrecken des Lokomotivführers über den Pann hinweg. Aber — derselbe erhob sich hinter dem Zuge, wach und nüchtern. Er hatte genau zwischen den Schienen gelegen und war vollständig unversehrt geblieben.

— Im Schneesturm umgekommen. Etwa zwanzig Kilometer von Somsk entfernt wurde eine Abtheilung nach Sibirien verschickter Verbrecher auf der Landstraße am späten Abend von einem furchtbaren Schneesturm überrascht. Nur wenige Personen konnten sich retten. Der größte Teil der Gefangenen und der begleitenden Gendarmen wurde unter dem

Schnee begraben und kam vor Kälte um. Während der Nacht wurden die Leichen der Unglücklichen von hungrigen Wölfen verschlungen.

— In Tibet fand ein heftiges Erdbeben statt, das einen Flächenraum von 9000 Quadratmeilen verheerte. Das große Mönchskloster in Hucihuan stürzte ein. 74 Priester und 137 Mönche wurden getödtet, eine Menge verletzt.

— Wie gewonnen, so zerronnen. In Colorado ist der Theateragent Willy Deutsch gestorben und zwar im Spitale des Armenhauses. Willy Deutsch war einst berühmt, weil er seiner Zeit die Bank von Montecarlo gesprengt hatte. Viel genützt hat es ihm, wie man sieht, nicht.

„(Räthchen im „Uhrwald.“) Bodfisch (hört bei einer Waldpartie plötzlich einen Kuckuck): „Was! 'ne Kuckucksuhr mitten im Walde?“

Merl's.

Das, was Dein Aug' an Andern sahe,
Wird Andern nicht an Dir entgeh'n.
Wir seh'n uns selber viel zu nahe,
Um uns're Fehler selbst zu seh'n.

Das Medaillon.

Erzählung von Theodor Schmidt.

(Nachdruck verboten.)

5.

„Jetzt konnte ich zu dem Punkt, der hauptsächlich Sie betrifft,“ fuhr der Pfarrer endlich in fast-strengem Tone fort. „Ihre Frau hatte gesagt, Sie hätten das Medaillon von einem gewissen Phillip Grammann, der im Hause der Herren Holdern u. Comp. angestellt gewesen. Das teilte Frä. Schlichting dem Geheimpolizisten mit, der schon früher in der Angelegenheit thätig gewesen war. Derselbe zog nunmehr nähere Erkundigungen ein und es ergab sich, daß in dem betreffenden Geschäftshaus niemals ein Mann jenes Namens angestellt gewesen ist. Verzeihung, Fichtner, wenn ich Ihnen hier wiederhole, wessen die Polizei Sie verdächtigt. Sie meint, die Erbschaft von der Sie gesprochen, habe nie existiert, und Sie wären es, der sich an dem Vermögen meiner Freundin bereichert hätte. Wenn gleich wir, Ihre Freunde, diesen Verdacht keine Minute teilen,“ fuhr der Pfarrer hastig fort, „so blieb uns doch nichts anderes übrig, als Ihnen Gelegenheit zu geben, sich von dem Verdacht zu reinigen, und Sie zu bitten, uns zu helfen, dem Verbrecher auf die Spur zu kommen.“

Wieder schwieg er; als er aber noch immer keine Antwort erhielt, stieß er ungestüm hervor:

„Aber, Mensch, so reden Sie doch! Fichtner! Lieber Fichtner, so geben Sie mir doch eine Antwort! Ich beschwöre Sie — lassen Sie mich nicht durch Ihr Schweigen auch nur eine Secunde den geringsten Verdacht schöpfen! Ein alter Freund bittet Sie Fichtner,“ drängte er, dabei streckte er in der Dunkelheit seine Rechte aus und ergriff die Hand, die er so oft freundschaftlich gedrückt hatte.

Plötzlich aber stutzte er; die Hand, die seine Finger umschlossen, war eiskalt und steif — es war die Hand eines Todten.

Als Fichtner bei dem ersten Wort, mit welchem der Pfarrer das Medaillon erwähnte,

sah, daß die langgefürchtete Entdeckung ohne Hoffnung auf ein Einkommen nahte, hatte sein Herz einen heftigen Schlag gethan und stand dann für immer still.

Unbeschreiblich war der Schreck, der Schmerz und Kummer, der mit Fichtner's Tode über das noch bis vor kurzem so traute Heim hereinbrach. Der Pfarrer beschloß, von dem ganzen Vorfall zu schweigen, bis er Fräulein Schlichting gesprochen haben würde; denn er vermutete mit Recht, daß dieselbe dem wunden Herzen ihrer Freundin so viel als irgend möglich den grausamen bitteren Kummer würde ersparen wollen.

Selbst die wenigen, welche das soeben hier Erzählte wußten, sind über Fichtner's wirkliche Handlungsweise niemals völlig aufgeklärt worden. Ob er die Brieftasche gestohlen oder, wie der Pfarrer und Fräulein Schlichting glaubten, zufällig gefunden hatte und er der Versuchung, sie zu behalten, nicht hatte widerstehen können, ist bis auf den heutigen Tag unentdeckt geblieben.

Fräulein Schlichting faßte nach kurzem Bedenken den edlen Entschluß, nie ein Wort über die traurige Geschichte verlauten zu lassen. Ihr Einkommen, so gering es war, reichte doch zu ihren einfachen Bedürfnissen aus, und keine Ansprüche ihrerseits sollte das Herz der trauernden Freundin beunruhigen. Im Gegenteil, die Zuneigung und Anhänglichkeit ward immer inniger, und nach einiger Zeit zog sie für immer in das Häuschen hinter den hohen Almen und breitete mit ihrer Sanftmut und Güte bald wieder milden Sonnenschein um sich.

— Ende. —

Bermischtes.

— (Ein teurer Kuß.) Ein Kuß wider Willen ist in England manchmal ein teures Vergnügen. Vor einigen Tagen war im Polizeibericht in Manchester ein gewisser George Joud angeklagt, weil er ein Mädchen auf der Straße mit Gewalt abgeküßt hatte. Joud erzählte in aller Gemütsruhe, das Mädchen habe einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht „wegen ihres kleidsamen An-

zuges“. Besonders ihr Hut habe ihn angezogen. Der Richter verurteilte ihn zu 1 Monat Gefängnis.

„Während der Tafel erschienen nach jedem Gang Diener in Livree, welche die benutzten Geschirre abdeckten.“

„(Vertrauenerweckend.) Arzt: „Sie haben einen leichten Schnupfen, nehmen Sie nur die Medizin und es wird in zwei bis drei Tagen besser werden.“

Patient: „Ich danke Ihnen Herr Doktor . . . Sie sind wohl etwas heiser?“

Arzt: „Ja, das rührt von einem Schnupfen her, den ich vor drei Monaten hatte!“

Neueste Nachrichten.

Wildbad, den 12. März 1894. Der Königl. Badearzt Dr. Weissacker ist zum Besuch des XI. internationalen medicinischen Congresses nach Rom abgereist.

Stuttgart, 9. März. Die Lebensversicherung- u. Ersparnisbank, welche in diesem Jahr das 40jährige Jubiläum ihres Bestehens feiert, fertigte heute ihre 100 000ste Polize aus.

Tübingen, 9. März. Der Bäckergehilfe Diemer, angeklagt des Mords, begangen an den Berisch'schen Eheleuten in Reutlingen wurde vom Schwurgericht heute zum Tode verurteilt.

Berlin, 10. März. Der Reichstag hat den russischen Handelsvertrag in zweiter Lesung mit 200 gegen 146 Stimmen angenommen.

Berlin, 7. März. Der Kaiser empfing gestern mittag den Stabshautboist des Ersten Badischen Leib-Grenadier-Regiments, Böttge aus Karlsruhe, der ein Widmungs-Exemplar der historischen Entwicklung der Militärmusik vom Mittelalter ab überreichte.

Freiburg a. d. Unstrut. Die Gebeine des Turnvaters Zahn sind vom hies. Kirchhof nach ihrer neuen Ruhestätte, in der von der deutschen Turnerschaft gestifteten Gedächtnishalle, gebracht worden.